100 Jahre Disney: Kinderfilme neu denken

Sexistische Geschichten, rassistische Stereotype, kulturelle Aneignung, zu wenig Diversität: Die Liste der Kritikpunkte an Disney-Filmen ist lang. Der Konzern hat das Problem erkannt und darauf reagiert.

Sie ist weiß und schlank. Das Happy End ihrer traurigen Geschichte: Sie heiratet einen Mann, den sie kaum kennt, und gibt dafür ihre **Identität** auf. Besonders aus **feministischer Perspektive** wird der Film „Arielle, die **Meerjungfrau**" aus dem Jahr 1989 heute kritisch gesehen. Kritisiert wird an älteren Disney-Filmen unter anderem auch die **Herabwürdigung** von Afroamerikanern durch rassistische Stereotype, die sich in Liedern, der Sprache und Kleidung von Figuren zeigen. Die Darstellung der **Krähen** in „Dumbo" und des Affenkönigs im „Dschungelbuch" ist dafür **bezeichnend**.

Wiederholt gab es auch Kritik daran, dass Disney Geld mit der Aneignung von Elementen anderer Kulturen verdient: Den Ausdruck „Hakuna Matata" (Swahili für „keine Sorgen"), der im „König der Löwen" vorkommt, **ließ sich** der Konzern beispielsweise **rechtlich schützen** und verkaufte damit Fan-Artikel.

Ende der 1990er-Jahre hat bei Disney ein **Umdenken** begonnen. Alte Filme bekommen Warnhinweise zu rassistischen Inhalten, neue zeigen diversere Figuren. Im „Arielle"-Film von 2023, der zum 100. Geburtstag des Konzerns **gedreht** wurde, wird die Meerjungfrau von der schwarzen Schauspielerin Halle Bailey gespielt. Bei der Planung arbeitet Disney heute, anders als früher, mit Vertreterinnen und Vertretern **indigener** Kulturen zusammen.

Für Kinderfilme im 21. Jahrhundert wird das Erzählen diverser Geschichten, in denen auch kulturelle **Ursprünge** respektiert werden, wichtig bleiben – genauso wie Diversität im Prozess des Filmemachens: beim Schreiben, bei der Auswahl der Schauspielerinnen und Schauspieler, in der Firmenleitung. Denn Disneys Filme **prägen** die Fantasie von Millionen Kindern.

Autorinnen: Julia Hitz, Rayna Breuer, Arwen Schnack

Glossar

sexistisch – so, dass jemand wegen seines Geschlechts herabgewürdigt wird

rassistische Stereotyp, -e (n.) – das Vorurteil wegen Herkunft oder Hautfarbe

kulturelle Aneignung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand Elemente einer anderen Kultur benutzt, oft um Geld damit zu verdienen

Diversität (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass auch Menschen berücksichtigt werden, die nicht zu einer bestimmten Mehrheit gehören (Adjektiv: divers)

Konzern, -e (m.) – die große Firma

Identität, -en (f.) – hier: das Gefühl, dass man zu einer bestimmten Gruppe gehört

feministisch – so, dass man sich für die Rechte der Frauen einsetzt

Perspektive, -n (f.) – der Blick; die Sicht

Meerjungfrau, -en (f.) – eine Fantasiefigur, die halb Frau und halb Fisch ist

Herabwürdigung (f., nur Singular) – eine sehr respektlose Behandlung

Krähe, -n (f.) – ein schwarzer Vogel

bezeichnend – charakteristisch; so, dass etwas ein gutes Beispiel für etwas ist

sich etwas rechtlich schützen lassen – sich offiziell bestätigen lassen, dass man alleine etwas verwenden darf

Umdenken (n., nur Singular) – die Veränderung im Denken

(einen Film) drehen – hier: einen Film machen

indigen – auf Menschen bezogen, die bereits vor Ankunft der Europäer z. B. in Australien oder Nordamerika gelebt haben

Ursprung, Ursprünge (m.) – hier: die Kultur, aus der etwas kommt

jemanden/etwas prägen – hier: einen starken Einfluss auf jemanden/etwas haben